



07.07. Religionen nach der Aufklärung

1. Der Übergang zur Neuzeit wurde durch die Renaissance, den Humanismus (14. / 15. Jahrhundert; „ad fontes“) und das Zeitalter der Reformation geprägt. Schon im 13. Jahrhundert hatte Roger Bacon die Trennung der Naturwissenschaft von der Theologie (scholastische Philosophie) begründet. Mit der Wiederentdeckung der griechisch-römischen Philosophen und der antiken Schriftsteller im Original unabhängig von der kirchlich-scholastischen Doktrin entwickelte sich eine neue Erkenntnistheorie (Nikolaus von Kues) und ein neues Bild vom Menschen, welches das Individuum und sein Verhalten (Ethik statt Metaphysik) stärker in den Blick nahm, die Bedeutung der Sprache für das Menschsein erkannte (Philologie) und sich in Kunst, Literatur und Architektur der natürlichen Wirklichkeit zu wandte (Naturalismus).

[Die Renaissance] hat ihre Vorläufer und geistigen Begründer bereits deutlich früher bis ins 13. Jahrhundert zurück. Hervorzuheben sind Roger Bacon (1214–1294), nach dem Wissenschaft streng von Theologie zu trennen ist und empirisch mit Experimenten und Mathematik betrieben werden muss, sowie Marsilius von Padua (1275–1343), der für eine republikanische Gesellschaft bis in die Kirche hinein eintrat. In einer Zeit immer stärker wachsender und von der Kirche immer unabhängiger werdender Städte Italiens waren es vor allem die Dichter und Künstler, die die Freiräume nutzten und eigenständige Sichtweisen auf die Welt entwickelten. (W)

2. Wirtschaftlich und sozial trat das Bürgertum in den freien Städten („Stadtluft macht frei.“) mit enormer Gestaltungskraft auf den Plan. Nicht zuletzt durch zahlreiche Entdeckungen und technische Erfindungen (Buchdruck; das „Universalgenie“ Leonardo da Vinci) betrachtete man diese Zeit als Umbruch und Aufbruch zu neuen Ufern. Erasmus von Rotterdam, ein erster wahrhaft europäischer Wissenschaftler (er studierte in Paris an der Sorbonne, lehrte in Cambridge, Venedig, Freiburg im Breisgau und Basel), wurde mit seiner humanistisch-rationalen Philosophie bzw. Ethik und der Begründung der historisch-kritischen Textforschung zum Wegbereiter der Reformation. Aber auch Namen wie Shakespeare, Dante und Machiavelli stehen für diese Epoche und markieren *wachsendes Selbstbewusstsein und Emanzipation von Tradition und Religion*.

Es ist eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs in den Städten und der großen Handelshäuser (Hanse, Fugger, Medici). Es ist das Zeitalter der Entdeckungen. Es ist die Zeit, in der das Bürgertum immer mehr an Gewicht gewann und auch nach Bildung griff. Technische Neuerungen wie die Weiterentwicklung des Kompasses, das Schießpulver, Gewichtsräderuhren (ca. 1300) und Federzuguhren (ca. 1400), ein ausgeprägtes Wachstum im Erzbergbau aufgrund der Münzrechte für die Landesherren aufgrund der goldenen Bulle oder der Buchdruck (ca. 1450) schufen und waren Ergebnis für eine ungeheure Aufbruchstimmung in dieser Zeit. (W)

3. Die Reformation stellt welt- und religionsgeschichtlich einen epochalen Einschnitt dar. Mit Martin Luther¹ war ein einzelner Mensch aus „niederem“ Stand gegen die kulturelle und politische Macht von päpstlicher Kirche und weltlichen Fürsten angetreten und erfolgreich geblieben. Bei aller Mittelalterlichkeit seiner Persönlichkeit und seines Denkens war dennoch mit ihm ein Selbstbewusstsein wirksam geworden, das Denken und Welt veränderte, indem es das Verhältnis des Menschen zur Religion neu bestimmte. Luther sieht den Einzelnen unmittelbar vor Gott „allein“, so wie er selbst als Einzelner vor Kaiser und Reich nur sein Gewissen gelten ließ („Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“). Er begründet die „Freiheit eines Christenmenschen“ und konzentriert in seinem dreifachen „solus / sola“ (sola scriptura, sola gratia, solus Christus) die Religion des Menschen „allein auf den Glauben“: „Der Glaube

Die Reformation war einer der großen Wendepunkte in der Geschichte des Abendlandes. Für die Geschichte des Christentums bedeutete die Reformation den vorläufigen Höhepunkt einer Entwicklung, die über die ab dem 13. Jahrhundert verstärkt formulierte Kritik an der römisch-katholischen Kirche (Averroismus, Jan Hus, John Wyclif, Wilhelm von Ockham) und die Bildung zahlreicher "häretischer" christlicher Glaubensgruppen bis hin zur erneuten Spaltung der Christenheit führten. Die neu entstandenen Konfessionen konnten sich nach langem Ringen schließlich als staatlich gleichberechtigte Kirchen neben der römisch-katholischen etablieren. Die römisch-katholische Kirche verlor nicht nur in weiten Teilen Europas an Einfluss, sondern insbesondere auch ihr bis dahin beinahe unantastbares Deutungsmonopol für die Auslegung der Bibel. So bereitete die Reformation den Weg zum Zeitalter der Aufklärung, in dem das Individuum in seiner persönlichen Freiheit deutlich aufgewertet wurde und in der schließlich selbst atheistische Weltbilder Anerkennung erfuhren. Der Staat löste sich von der Bevormundung durch die Kirche; ... eine Übergangsphase in einer Entwicklung, die in vielen Ländern in die Trennung von Kirche und Staat mündete. (W)

[macht Gott und Abgott](#)“; 'Ich kann meinen Glauben nur glauben.' Damit war nicht nur der Anspruch und die Machtstruktur der katholischen Kirche („Papstkirche“) zertrümmert, sondern Glauben, Leben und Denken des Menschen auf die personale Basis des Wissens und Gewissens des Einzelnen gestellt. In der „[Zwei-Reiche-Lehre](#)“ legte er den Grund für die neuzeitliche Trennung von Kirche und Staat, von Religion und Politik. Gleichzeitig bleibt Luther mit einem voluntaristischen Gottesbild, seinem anthropologischen Pessimismus und einem antirationalen Affekt („[Hure Vernunft](#)“) gegen Erasmus der Tradition Augustins verhaftet.

4. In der Aufklärung fand eine Entwicklung ihren Höhepunkt, die das abendländische Denken endgültig aus der Dominanz der scholastisch-theologischen Philosophie befreite und zum Siegeszug der kritischen Vernunft und der humanistischen Ethik führte. Die bisherigen [Gottesweise](#) waren allesamt obsolet, weil die menschliche Vernunft zwar einerseits die höchste Autorität ist, andererseits diese ihre Grenze in der Endlichkeit des Menschen findet. Gott, der seinem Begriff nach jenseits von Zeit und Raum „ist“ (Allgegenwart, Ewigkeit), ist kein möglicher Gegenstand menschlicher Erkenntnis; er kann mit vernünftigen Gründen weder bewiesen noch widerlegt werden. Einzig als [Postulat der moralischen Vernunft](#) lässt Kant die Vorstellung Gottes gelten als Voraussetzung ethisch verantwortlichen Handelns, nämlich der „Erkenntnis der Pflichten [zum Tun des Guten] als göttlicher Gebote“. - Nach dieser Destruktion der herkömmlichen Theologie musste der Geltungsbereich und der Wahrheitsanspruch der Religionen völlig neu gesucht und begründet werden.

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung durch einen anderen zu bedienen. ... Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“ So schrieb [Immanuel Kant](#)^L in seinem berühmten Essay „[Was ist Aufklärung?](#)“ 1784.

„Alles, was außer dem guten Lebenswandel der Mensch noch zu tun vermeint, um Gott wohlgefällig zu werden, ist bloßer Religionswahn und Afterdienst Gottes.“ in: [Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft](#), 1793

5. In der Folge der Aufklärung wurde eine explizite Religionskritik als Kritik **aller** Religion entwickelt in drei Richtungen hin: anthropologisch, psychologisch und soziologisch. Für die erste Richtung steht Ludwig Feuerbach, für die zweite Sigmund Freud, für die dritte Karl Marx.

„Die Religion ist die Reflexion, die Spiegelung des menschlichen Wesens in sich selbst.“ – „Gott ist der Spiegel des Menschen.“ – „Gott ist das offenbare Innere, das ausgesprochene Selbst des Menschen.“ - „Das Geheimnis des leidenden Gottes“ besagt: „Leiden für andere ist göttlich“. [Feuerbach, Wesen d. Christentums](#)

- Für [Feuerbach](#)* ist Gott nichts anderes als das in den Himmel projizierte Wesen des Menschen, die Religion also nur eine „mystifizierte“ Anthropologie. Seine Kritik versteht sich als Entlarvung eines falschen Scheins.

„Wenn nun der Heranwachsende merkt, dass es ihm bestimmt ist, immer ein Kind zu bleiben, daß er des Schutzes gegen fremde Übermächte nicht entbehren kann, verleiht er diesen die Züge der Vatergestalt, er schafft sich die Götter, vor denen er sich fürchtet, die er zu gewinnen sucht und denen er doch seinen Schutz überträgt.“ [Freud, Zukunft einer Illusion](#), 1927

- Für [Freud](#) äußert sich in der Religion ein kindliches Abwehrverhalten gegen die menschliche Unterlegenheit gegenüber der Natur und anderer ihn bedrängender Mächte. Schuld- und Sühneriten der Religionen findet im verdrängten Vatermord der Urhorde ([Ödipuskomplex](#)) ihre Begründung.

„Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elends und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks.“ [Marx, Einl. zur Kritik der Heg. Rechtsphilos.](#)

- Für [Marx](#)^L ist die Religion die Verschleierung („Mystifizierung“) der gesellschaftlichen Machtverhältnisse und damit „Opium des Volks“; durch die Aufhebung dieses falschen Bewusstseins im Klassenkampf kann sich der Mensch zu seinem wahren Wesen befreien.

6. Das Erbe der Aufklärung und die Grundtypen der modernen Religionskritik sind der notwendige Rahmen, innerhalb dessen alle Religion und alle Theologie sich ansprechen lassen muss. Das Christentum protestantischer Richtung hat sich in den letzten beiden Jahrhunderten auf eine tiefgreifende Diskussion und Neuinterpretation seiner Grundlagen eingelassen und ist damit in der Moderne 'angekommen'. Für den Katholizismus steht dieser Prozess noch weitgehend aus; die Grundgedanken der Neuzeit sind hier noch nicht wirklich reflektiert und integriert. Es ist bezeichnend, dass die Verurteilung [Galileo Galileis](#)* durch den Papst erst 1992 aufgehoben wurde. - Große Teile des Christentums (so auch die [Evangelikalen](#)) müssen ebenso wie der Scharia-Islam und das orthodoxe Judentum ihren „Fundamentalismus“ erst noch überwinden. So bleibt die „Aufklärung“ Aufgabe der Religionen.